

dem Muansabezirk Golderze zur Ausfuhr, und zwar lediglich nach Deutschland, 1910 378 kg. für 843 000 Mark. Das Salz, das in Ostafrika (Saline Gottorp am Mlagarassi) gewonnen wird, dient dem Eigengebrauch der Kolonie und dem Salzgeschäft nach dem Kongostaat. Für Ostafrika war bis 1909 dem Ausfuhrwert nach der Glimmer — 1910 war der des Goldes größer — das wichtigste Mineral, der im Uluguru-gebirge, bei Morogoro abgebaut wird, jährlich über 100 000 kg. Diese Kolonie bringt auch Granaten. Von dem wertvollen Kopal, einem halb-fossilen Harz, ziehen jetzt der deutsche Handel und die deutsche Lack-industrie mehr und mehr an sich heran.

Unter unseren Kolonien scheint sich Südwestafrika zum ersten Mineralproduktionsland zu entwickeln. Schon seit längerer Zeit sind die Kupfererze bekannt, die an verschiedenen Orten des Landes gefunden werden, am ausgiebigsten bei Otawi und Tsumeb. Haben doch die Schätze in diesem Gebiet bewirkt, daß von privater Seite eine mehr als 500 km lange Eisenbahn von Swakopmund aus nach Otawi gebaut wurde. 1907 holte man hier erst für $\frac{1}{2}$ Million Mark Kupfererze, jetzt bereits für rund 6 Millionen Mark. Die Hauptausfuhr ist jedoch nach Amerika und anderen Ländern gerichtet. Neben der Ausbeutung von Kupfer gewinnt die von Blei an Bedeutung; über die Hälfte der Ausfuhr gehört dem deutschen Handel an. Ausgedehnte Zinnfunde sind an verschiedenen Stellen des Erongogebirges in der Nähe von Omaruru gemacht worden.

Deutsch-Südwestafrika gehört zu den glücklichen Ländern, die auch Diamanten besitzen.

4. Kiautschou.

Die Beweggründe zur Besitzergreifung von Kiautschou waren ganz andere als bei dem Erwerb der übrigen deutschen Kolonien. Weder handelte es sich dabei um die Gewinnung tropischer bzw. subtropischer Kolonien als Lieferanten kolonialer Erzeugnisse, noch um die Gewinnung neuer Ansiedlungsgebiete für unsere Landsleute, was sich bei einem derartig dicht besiedelten Land wie China von selbst verbietet. Vielmehr galt es, für unseren Handel und unsere junge, kräftig aufsteigende Kriegsmarine in Ostasien einen gleich festen Stützpunkt zu haben, wie ihn andere Nationen schon erworben hatten. Auf die Größe des Besitzes kam es hier weniger an als vielmehr auf die gute Lage, einen Ausgangs- und Sammelplatz deutschen Handels, deutscher industrieller Erzeugnisse, über-

